

genossen, der legalen politischen Opposition (der Bauernpartei PSL und der Arbeitspartei SP) sowie der Haltung der für die Unabhängigkeit Polens eintretenden antikommunistischen Widerstandsgruppen. Außerdem geht der Vf. auf den Standpunkt der katholischen Kirche des Landes und die Einstellungen in der polnischen Gesellschaft insgesamt ein. Der Schlußteil legt Abstimmungsverlauf und -ergebnisse dar und thematisiert die Auswirkungen der von den Kommunisten gefälschten Resultate für den innenpolitischen Machtkampf. Die Darstellung wird ergänzt durch eine 200 Seiten umfassende Sammlung von das Referendum betreffenden Archivdokumenten, die dem Warschauer Archiv Neuer Akten und – was die Schriftstücke der Politischen Abteilung des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit angeht – dem Archiv des polnischen Staatsschutzamtes (Urząd Ochrony Państwa) entstammen. Der Band bietet damit zugleich eine wichtige Quellengrundlage für die weitere Forschung.

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

*Paweł Sowiński: Komunistyczne święto. Obchody 1 maja w latach 1948-1954. [Das kommunistische Fest. Die Feiern zum 1. Mai in den Jahren 1948-1954.] (W krainie PRL.) Wydawnictwo Trio. Warszawa 2000. 144 S. –* Zur Geschichte der frühen Volksrepublik Polen ist in den letzten Jahren eine Reihe von wichtigen Arbeiten entstanden. Der vorliegende schmale Band fügt sich ganz zweifellos darin ein, ja, in einigen Bereichen stellt er sogar einen bedeutenden Fortschritt gegenüber anderen Veröffentlichungen dar. Der junge Warschauer Historiker hat sich nämlich bemüht, seine Ergebnisse in einer Weise methodisch abzusichern, wie man es in ähnlichen Arbeiten sonst nur selten findet. Der starke Einfluß soziologischer Theorien zum Thema Fest sowie eine deutlich ausgeprägte Skepsis gegenüber den vorhandenen Quellen machen das Buch zu einem Musterstück kulturwissenschaftlichen Arbeitens. Daß dabei die von vielen gewünschte Eindeutigkeit in den Aussagen mitunter auf der Strecke bleiben muß, ist demgegenüber zu verschmerzen. Paweł Sowiński untersucht die verschiedenen Abschnitte der stalinistischen Maifeierlichkeiten, ihren quasi-religiösen Charakter, die besondere Bedeutung des Festzugs, seine inhaltlichen Aussagen, seine Bedeutung für innergesellschaftliche Hierarchisierungsprozesse sowie die heterogenen Phänomene von Zustimmung, Tolerierung und Widerständigkeit in seinem Umfeld. Es entsteht dabei das Bild einer gespaltenen Gesellschaft, in der Kommunisten und Kirche um die Vorherrschaft in den Köpfen kämpften. Die bizarre Geschichte von vor der Monstranz eines Pfarrers niederknien den Kundgebungsteilnehmern ist dafür ein schönes Beispiel.

Mainz

Markus Krzoska

*Walburga Glatz: Die Entwicklung des polnischen Zivilrechts. Darstellung und Bewertung unter dem Aspekt wirtschaftlichen Wandels. (Quellen zur Rechtsvergleichung aus dem Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin, 56.) Berlin Verlag Arno Spitz. Berlin 2000. 283 S. –* Die von Walburga Glatz untersuchte Entwicklung des polnischen Zivilrechts in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg verdient besonderes Interesse, weil Polen dank des starken Widerstands der katholischen Gesellschaft in geringerem Maße sowjetisiert wurde und 1989 als erstes eine nichtkommunistische Regierung erhielt. In Polen setzte am frühesten der Prozeß ein, mit dem man vom System der sozialistischen Wirtschaft abging und die Mechanismen einer Marktwirtschaft einführte. Das Tempo dieses Prozesses hing in hohem Maße von den Wandlungen im Bereich des Zivilrechts ab, und der Übergang zur Marktwirtschaft erfolgte auf dem Wege einer partiellen Novellierung des Zivilgesetzbuches von 1964. Eine besondere Rolle fiel dabei dem polnischen Schuldrechtsbuch von 1933 zu. G. zeigt die Kontinuität des polnischen bürgerlichen Gedankenguts auf und betont den nationalen, autonomen Aspekt der in den letzten Jahren an der Novellierung des Zivilgesetzbuches (ZGB) durchgeführten Arbeiten. Allerdings werden die Arbeiten der Kodifizierungskommission am Zivilrecht aus den Jahren 1919-1939 allzu abgekürzt behandelt. Das im Jahre 1964 verabschiedete ZGB konnte aus dem polnischen bürgerlichen Gedankengut schöpfen, das der Vereinheitlichung des Rechts nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Schuldrechtsbuch der Vorkriegszeit zugrunde lag. Obwohl Polen also in politisch-ideologischer Hinsicht mit dem sowjetischen System eng verbunden war, blieb die polnische Rechtslehre stark in der westeuropäischen Rechtskultur verankert. Dies erleichterte die rechtliche Transformation nach der Umwandlung des Verfassungssystems. Die Monographie zeigt